



Salafismus

Ideologie, Erscheinungsformen
und aktuelle Entwicklungen



Impressum

Herausgeber:

Landesamt für Verfassungsschutz, Stabsstelle

Gestaltung und Satz:

SV SAXONIA Verlag GmbH/SAXONIA Werbeagentur

Druck:

Druckerei Oskar Görner GmbH

Redaktionsschluss:

21. November 2017

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden beim:

Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen

Neuländer Straße 60, 01129 Dresden

Telefon: +49 351 85850

Telefax: +49 351 8585500

E-Mail: verfassungsschutz@lfv.smi.sachsen.de

Internet: www.verfassungsschutz.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Vorwort

Fast täglich hören wir von schweren Terroranschlägen, die häufig viele Menschenleben fordern.

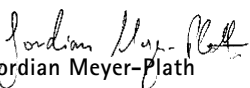
Immer wieder werden als Täter gewaltbereite Islamisten identifiziert. Sie versuchen Angst und Schrecken zu verbreiten, um den Boden für fundamentale politische, gesellschaftliche und religiöse Veränderungen zu bereiten, an deren Ende ihr Kalifat, eine totalitäre Herrschaftsform des politischen Islam stehen soll.

Die meisten der weltweit zu beklagenden Opfer von Terroranschlägen sind Muslime, doch der Hass der Terroristen richtet sich genauso gegen Christen und vermeintlich »Ungläubige« sowie gegen die Errungenschaften westlicher Demokratien wie Gleichberechtigung, Toleranz und Freiheit – und das mit einem mörderischen Aktionsplan, von dem jeder betroffen sein kann.

Eine extremistische Erscheinungsform des Islam und zugleich die am stärksten wachsende ist der politische Salafismus, der auch im Freistaat Sachsen Strukturen hat und wesentliche Werte unserer freiheitlichen Verfassungsordnung ablehnt.

In der Aufklärung von Gefahrenlagen und der Abwehr schwerer Straftaten sind insbesondere die Sicherheitsbehörden gefordert. Gleichwohl kann jeder durch aufmerksames und sensibles Verhalten dazu beitragen, dass sich Risiken verringern lassen. Hierzu ist eine gut informierte Öffentlichkeit eine wichtige Voraussetzung. Gut informiert sind wir, wenn wir eine ausreichende Kenntnis haben von den politisch-religiösen Motiven und Zielvorstellungen der extremistischen Akteure und ihren möglichen Vorgehensweisen.

Die vorliegende Broschüre will hierzu einen Beitrag leisten. Sie will auch einen Beitrag gegen pauschale Islamfeindlichkeit leisten, die gerade nicht zwischen Islam und Islamismus unterscheidet.


Gordian Meyer-Plath

Präsident des Landesamtes für Verfassungsschutz Sachsen

Inhaltsverzeichnis

1. Begriffe	3
Islam	3
Islamismus	4
Wahhabismus	6
2. Was ist Salafismus?	7
3. Erscheinungsformen des Salafismus	10
Politischer Salafismus	10
Jihadistischer Salafismus	11
4. Personenpotenzial und Organisation des Salafismus	12
5. Zentrale Begriffe und Konzepte der salafistischen Ideologie	14
tauhid (Monotheismus)	14
shirk (Vielgötterei, Polytheismus)	16
al-wala wa-l-bara (Loyalität und Lossagung)	16
takfir (Exkommunizierung)	17
6. Attraktivität des Salafismus	18
7. Aktionsformen	19
8. Internet	22
9. Radikalisierung und Ausreisen in den Jihad	24
10. Terrororganisation ISLAMISCHER STAAT	26
11. Gegenmaßnahmen	29
12. Unterstützungsangebote	30
Glossar	32

1. Begriffe

Wer heute die Zeitung aufschlägt oder im Internet unterwegs ist, wird unweigerlich Begriffen begegnen, deren genaue Bedeutungen sich ihm oder ihr nicht von selbst erschließen: Islam, Muslime, Islamismus, Islamist, Salafismus, Wahhabismus, Islamfeindlichkeit und einige mehr. Jeder dieser Begriffe steht für komplexe Themenfelder, die sich teilweise inhaltlich überschneiden und doch zumeist deutlich voneinander getrennt werden müssen.

Diese Begriffsfülle kann zu unbeabsichtigten Gleichsetzungen etwa von einer durch das Grundgesetz geschützten Religion (Islam) und einer extremistischen politischen Ideologie (Islamismus) führen. Bisweilen ist eine solche Gleichsetzung, wie etwa im Falle islam- bzw. muslimfeindlicher Propaganda durch Rechtsextremisten, durchaus gewollt, um alle Muslime als potenzielle Islamisten zu stigmatisieren. Umso wichtiger ist es, sich die Bedeutungen der Begriffe vor Augen zu führen und zu differenzieren.

Islam



Der Islam ist eine Religion, Muslime sind die Angehörigen des Islam. Als Weltreligion mit rund 1,6 Milliarden Anhängern unterteilt sich der Islam in unterschiedliche Gruppen, die sich sowohl durch regionale Besonderheiten als auch durch theologische Positionen voneinander unterscheiden. Die beiden Hauptgruppen sind der sunnitische und der schiitische Islam. Doch auch der sunnitische und der schiitische Islam sind vielfältig und nicht homogen. Die Ausübung des Islam wird von den Verfassungsschutzbehörden nicht beobachtet.

Die beiden Hauptgruppen sind der sunnitische und der schiitische Islam. Doch auch der sunnitische und der schiitische Islam sind vielfältig und nicht homogen. Die Ausübung des Islam wird von den Verfassungsschutzbehörden nicht beobachtet.

Art. 4 GG, Abs. 1 und 2

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

schiitische Islam sind vielfältig und nicht homogen. Die Ausübung des Islam wird von den Verfassungsschutzbehörden nicht beobachtet.

Im Gegenteil, es ist Aufgabe des Staates und damit auch des Verfassungsschutzes das in Art. 4 Grundgesetz (GG) verbriefte Recht auf Glaubensfreiheit zu schützen.

Islamismus

Der Islamismus ist eine politische Ideologie, deren Anhänger sich auf religiöse Normen des Islam berufen und diese politisch ausdeuten. Die Anhänger des Islamismus sind Islamisten.

Wichtig ist, dass Islam und Islamismus nicht gleichgesetzt werden. Auch wenn der Begriff des Islamismus auf den Islam hindeutet, so unterscheidet der Verfassungsschutz deutlich zwischen dieser politischen Ideologie und der durch das Grundgesetz geschützten Ausübung der Religion des Islam. Islamisten sehen im Islam nämlich nicht nur eine Religion, sondern auch ein rechtliches Rahmenprogramm für die Gestaltung aller Lebensbereiche: Von der Staatsorganisation über die Beziehungen zwischen den Menschen bis ins Privatleben jedes Einzelnen.

Islamisten streben Gesellschaften an, die strikt durch die Scharia, die sie als ganzheitliche islamische Rechtsordnung verstehen, organisiert sind. Der Interpretationsspielraum bezüglich dessen, was die Scharia genau beinhaltet, ist groß. Islamisten interpretieren die Scharia als von Gott verordnete Rechtsordnung für Staat und Gesellschaft. Auf Deutschland übertragen würde die Einführung dieser Art der Scharia bedeuten, dass das Grundgesetz, aber auch andere wesentliche Rechtsnormen abgeschafft würden. Islamisten richten sich in ihrer politisierten Interpretation der Scharia oft auch gegen die Mehrheit der Muslime, die in diesen islamischen Werten und Regeln ausschließlich einen Leitfaden für ihre religiöse Praxis sehen.

In seinem Absolutheitsanspruch widerspricht der Islamismus in erheblichen Teilen der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Insbesondere werden durch die islamistische Ideologie die demokratischen Grundsätze der Trennung von Staat und Religion, der Volkssouveränität, der religiösen und sexuellen Selbstbestimmung, der Gleichstellung

der Geschlechter sowie das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit verletzt.

Das Weltbild, das hinter der islamistischen Ideologie steht, mag archaisch anmuten. Doch ist der Islamismus ein Phänomen der Moderne, das versucht, Antworten auf andauernde gesellschaftliche und politische Konflikte zu geben.

Die Entstehung des modernen Islamismus ist ohne den europäischen Kolonialismus des 19./20. Jahrhunderts im Nahen und Mittleren Osten kaum zu verstehen. In jener Zeit entwickelten die islamistischen Vordenker ihre grundlegenden ideologischen Vorstellungen, um den europäischen Mächten eigene, islamisch geprägte Ideen zur Gestaltung von Staat und Gesellschaft entgegenzusetzen. Sie waren der Überzeugung, dass die europäischen Staaten die Muslime nur deshalb unterjochen konnten, weil sich diese vom wahren Islam abgewandt hätten. Die Annahme, von westlichen, nicht islamischen Mächten bedroht zu sein, ist auch heute noch ein beständiges Motiv islamistischer Propaganda. Vor allem gewaltorientierte, jihadistische Organisationen leiten aus dieser vermeintlichen

Islamismus beginnt dort, wo religiöse islamische Normen als für alle Menschen verbindliche Handlungsanweisungen gedeutet und – bisweilen unter Zuhilfenahme von Gewalt – durchgesetzt werden sollen.

Bedrohung des Islam die Notwendigkeit zum Kampf gegen ihre angeblichen Feinde ab.

Bis heute haben sich unterschiedliche Formen der islamistischen Ideologie herausgebildet, die von den politischen und gesellschaftlichen

Bedingungen in den jeweiligen Entstehungsorten geprägt sind. Die islamistische Ideologie gibt es sowohl im sunnitischen als auch im schiitischen Islam. Das islamistische Spektrum beinhaltet legalistische Organisationen, die bestrebt sind, innerhalb des vom Staat vorgegebenen rechtlichen Rahmens ihre Ziele durchzusetzen und Gewalt grundsätzlich ablehnen. Solche Organisationen wie etwa die sunnitische MUSLIMBRUDERSCHAFT, setzen vor allem darauf, die Menschen in ihrem Umfeld zu aus ihrer Sicht wahren Muslimen zu erziehen. Ebenso umfasst das islamistische Spektrum solche Organisationen, die Gewalt als ein Mittel unter vielen befürworten und diese unter Umständen

in akuten Konflikten in dem Herkunftsland ihrer Akteure anwenden. Dies ist beispielsweise der Fall bei der schiitischen HIZB ALLAH (Partei Gottes), die in ihrem Kampf gegen Israel und im syrischen Bürgerkrieg Gewalt einsetzt. Darüber hinaus beinhaltet das islamistische Spektrum terroristische Organisationen, die

vorwiegend zum Mittel der Gewalt greifen. Beispiele dafür sind die unterschiedlichen AL-QAIDA-Gruppierungen oder der sogenannte ISLAMISCHE STAAT, dessen Anhänger nicht mehr nur im Irak und Syrien, sondern zunehmend auf der ganzen Welt aktiv sind.

Die Scharia beinhaltet die Gesamtheit der islamischen Rechtsmeinungen. Bei der Scharia handelt es sich nicht um ein kodifiziertes Gesetzbuch, sondern um die Ansammlung von Interpretationen der islamischen Primärquellen Koran und Sunna.

Die Reformbewegung der islamistischen Vordenker wird als »klassische Salafiyya« bezeichnet. Sie ist nicht zu verwechseln mit dem Salafismus, der uns heute beschäftigt. Denn die Akteure der klassischen Salafiyya betonten, anders als die heutigen Salafisten, dass der Islam mit der Moderne vereinbar sei. Sie sahen den Gedanken der Reform als wesentlichen Bestandteil des Islam. Der ursprüngliche Islam sollte nicht unreflektiert übernommen, sondern innerhalb einer modernen Gesellschaft angewandt werden. Allerdings, angelehnt an die islamische Frühzeit, sahen auch die islamistischen Vordenker im Islam nicht nur eine Religion, sondern ein allumfassendes System für Staat und Gesellschaft. Konsequenterweise lehnten sie säkulare Staatssysteme als unislamisch ab, nicht zuletzt weil sie diese unweigerlich mit den europäischen Kolonialherren verknüpften.

Wahhabismus

Der Wahhabismus ist ebenso wie der Salafismus eine Erscheinungsform des Islamismus. Wahhabismus und Salafismus sind sich ideologisch so ähnlich, dass beide Begriffe oftmals synonym verwandt werden. Tatsächlich wurde der Salafismus ideologisch stark vom Wahhabismus beeinflusst. Der Wahhabismus ist die Staatsdoktrin Saudi-Arabiens und geht auf die Lehren des Muhammad Ibn Abd al-Wahhab (1703–1792) zurück.

2. Was ist Salafismus?

Der Salafismus ist eine besonders radikale und die derzeit dynamischste islamistische Bewegung in Deutschland, aber auch international. Er ist eine Strömung innerhalb des sunnitisch geprägten Islamismus. Salafisten glorifizieren einen idealisierten Ur-Islam des 7./8. Jahrhunderts und versuchen dem Propheten Muhammad und den ersten drei Generationen der Muslime in ihrer Religionsausübung und Lebenspraxis nachzueifern. Die bloße Orientierung an den Gründergenerationen des Islam, die von vielen Muslimen gewürdigt werden, ist nicht extremistisch. Extremistisch wird diese Orientierung an der islamischen Urgesellschaft dann, wenn idealisierte Werte und Regeln der islamischen Frühzeit in ein ganzheitliches politisches Programm gegossen werden, das verbindlich durchgesetzt werden soll.

Der Begriff Salafismus leitet sich vom Arabischen »al-salaf al-salih« ab. Übersetzt ins Deutsche bedeutet das »die frommen Vorfahren« oder »die rechtschaffenen Altvorderen“. Damit sind die ersten drei Generationen der Muslime in der islamischen Frühzeit (7./8. Jahrhundert) gemeint. An ihnen orientieren sich Salafisten in ihrer Glaubens- und Lebenspraxis.

Der Begriff Salafismus leitet sich von den frühen Muslimen des 7./8. Jahrhunderts ab. Im Arabischen werden sie als »al-salaf al-salih« bezeichnet, was übersetzt die »rechtschaffenen

Altvorderen« oder die »frommen Vorfahren« bedeutet. Die meisten Salafisten lehnen den Begriff »Salafist« ab und bezeichnen sich entweder als »Leute der Tradition und der Gemeinschaft« (ahl al-sunna wa-l-jama'a) oder einfach als Muslime.

Salafisten sind der Auffassung, dass der Islam ausschließlich in der islamischen Frühzeit richtig verstanden und gelebt worden sei. Sie streben nach der Wiederherstellung dieses angeblich einzig authentischen Islam. Konsequenterweise behaupten sie, dass nur sie selbst wahre Muslime seien, weil nur sie den aus ihrer Sicht ursprünglichen Islam praktizieren.

Koran und Sunna

Die Hauptquellen im Islam sind der Koran und die Sunna. Der Koran ist die Heilige Schrift des Islam. Muslime glauben, dass er das an die Menschen gesandte Wort Gottes sei. Der Begriff Sunna bedeutet wörtlich »gewohnte Handlungsweise«, »Brauch«. Sie beinhaltet die Gesamtheit der Überlieferungen von Worten, Taten und Unterlassungen des Propheten Muhammad und seinen engen Gefährten. Die einzelne Überlieferung wird als Hadith bezeichnet. Die Sunna gibt Muslimen Hinweise darauf, wie Muhammad und die frühen Muslime die dem Koran entnommenen Glaubenssätze in der Lebenspraxis umgesetzt haben. Salafisten verengen die Vielfältigkeit des Islam auf die Aussagen in Koran und Sunna und ignorieren die über Jahrhunderte gewachsenen Entwicklungen im islamischen Recht, der Philosophie und der Theologie.

Für Salafisten ist der »richtige« Glaube eng mit dem »richtigen« Handeln verknüpft. Um das aus ihrer Sicht richtige islamische Handeln ermitteln zu können, nehmen sich Salafisten den Propheten Muhammad und die frommen Altvorderen zum Vorbild. Sie meinen den exakten authentisch-islamischen Glauben und die Lebens- und Glaubenspraxis ihrer muslimischen Vorbilder durch die strikte wörtliche Auslegung des Korans und der Sunna bestimmen zu können. Ausschließlich die wortgetreue Auslegung dieser islamischen Quellen könne das richtige Handeln garantieren.

Alle Entwicklungen im Islam, die nach der von Salafisten als authentisch erachteten islamischen Frühzeit eingesetzt haben, wie etwa die Entstehung der etablierten islamischen Rechtschulen, aber auch liberale Formen des Islam, die Vereinbarkeit mit der Demokratie und die Gleichheit der Geschlechter, lehnen Salafisten ab. Sie behaupten, dass all diese Entwicklungen in der Jahrhunderte alten islamischen Ideengeschichte »unerlaubte Neuerungen« (arab. »bid'a«) seien, die den authentischen Islam verfälschten. Von diesen vermeintlichen Fehlentwicklungen müsse der Islam rigoros gereinigt werden. Mit dieser Auffassung grenzen sich Salafisten von den meisten etablierten Formen des Islam ab. Selektiv greifen sie Schriften und Positionen einzelner Islamgelehrter auf und verbinden sie versatzstückartig mit jeweils eigenen Interpretationen von

Aussagen aus Koran und Sunna. Infolgedessen kann nicht von dem Salafismus als homogene Bewegung gesprochen werden, denn dafür sind die Positionen innerhalb dieser Ideologie zu unterschiedlich.

Das politische Ziel und die ideologischen Grundpositionen aller Salafisten sind jedoch trotz der Unterschiede die gleichen, etwa die Errichtung eines schariakonformen politischen Systems mit einem Kalifen als politische und religiöse Autorität an der Spitze. Sie streben damit die völlige Umgestaltung von Staat und Gesellschaft auf der Grundlage religiöser Normen an. Salafisten unterscheiden sich allerdings in den Mitteln, mit denen sie ihr Ziel erreichen möchten. Insbesondere das Mittel der Gewalt ist umstritten.

3. Erscheinungsformen des Salafismus

Der Salafismus ist keine einheitliche Bewegung. Er lässt sich aus sicherheitsbehördlicher Perspektive in eine politische und eine jihadistische Ausprägung aufschlüsseln. Die Übergänge zwischen beiden Formen sind fließend. In Deutschland und auch in Sachsen sind überwiegend politische Salafisten aktiv, die auf den Einsatz strategischer Gewalt zur Erreichung ihrer Ziele verzichten.

Politischer Salafismus

Politische Salafisten versuchen, ihre Ideologie durch intensive Propagandatätigkeiten zu verbreiten. Diese Bemühungen bezeichnen sie als »da'wa«, was übersetzt »Einladung« (zum Islam) bedeutet und mit aggressiver Missionierung umschrieben werden kann. Politische Salafisten zielen auf die langfristige Veränderung der Gesellschaft, indem die Bevölkerung umerzogen werden soll.

Das Mittel der Gewalt zur Erreichung ihrer Ziele lehnen politische Salafisten in der Regel ab und distanzieren sich auch zumeist vom Terrorismus. Doch ist Gewalt strukturell in der salafistischen Ideologie angelegt. So befürworten sie etwa die Durchsetzung von religiös begründeten Körperstrafen in dem von ihnen angestrebten Staatssystem, z. B. das Abtrennen von Gliedmaßen bei Diebstahl, Auspeitschungen bei von ihnen als illegitim angesehenen Liebesbeziehungen, Tötungen im Falle der Apostasie (»Abkehr vom Glauben«) etc.

Die langfristige Wirkung politisch-salafistischer Propaganda darf in ihrer Gefährlichkeit nicht unterschätzt werden. Sie vermag dauerhaft die Denkweise junger Menschen in Bezug auf den säkularen demokratischen Staat zu beeinflussen. Denn die politisch-salafistische Ideologie lehnt das hiesige politische System ab, teilt Menschen aufgrund ihrer Religion und ihres Geschlechts unterschiedliche Wertigkeiten zu und befürwortet Körperstrafen, die im völligen Widerspruch zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung stehen.



Quelle: RUMIYAH 11/2017

Jihadistischer Salafismus

Jihadistische Salafisten setzen vor allem auf das Mittel der Gewalt, um ihre politischen Ziele zu erreichen. Während die meisten Muslime den Jihad als inneren Kampf gegen die eigenen persönlichen Unzulänglichkeiten betrachten, verstehen ihn Jihadisten vor allem als militärischen Kampf. Sie sind der Auffassung, dass der bewaffnete Kampf gegen die Feinde des Islam eine individuelle Pflicht eines jeden Muslims sei. Jihadisten argumentieren, der Islam sei bedroht durch unislamische Kräfte, die in die islamische Welt eingedrungen seien. Ihr Jihad, den sie als notwendige Verteidigung des Islam interpretieren, richtet sich daher nicht nur gegen den Westen, sondern auch gegen politische Führer in islamisch geprägten Staaten. Ihnen werfen Salafisten vor, vom Islam abgefallene Marionetten des Westens zu sein. Vielfach werden Muslime so zu Zielen jihadistischer Gewalt.

Es hat sich gezeigt, dass fast alle islamistisch-terroristischen Netzwerke und Einzelpersonen, die in Deutschland aktiv geworden sind, salafistisch geprägt sind beziehungsweise sich in salafistischen Milieus entwickelt haben. Der Salafismus kann daher als ideologischer Nährboden des islamistischen Terrorismus bezeichnet werden.

Jihad bedeutet übersetzt »Anstrengung«. In erster Linie bedeutet Jihad den Kampf gegen die inneren Unzulänglichkeiten zu führen (sog. Großer Jihad). Der Jihad, der primär von den jihadistischen Salafisten propagiert wird, ist der militärische Jihad gegen die vermeintlichen Feinde des Islam (sog. Kleiner Jihad). Zeitgenössische Jihadisten behaupten, dass es die individuelle Pflicht eines jeden Muslims sei, den gewaltorientierten Jihad zu führen.

4. Personenpotenzial und Organisation des Salafismus

Das Personenpotenzial salafistischer Bestrebungen verzeichnet deutschlandweit Jahr um Jahr deutliche Zuwächse. Ein Ende dieser Entwicklung ist bislang nicht abzusehen. Aufgrund einer sich abzeichnenden Kräfteverschiebung innerhalb der islamistischen Szene in den gewaltorientierten bzw. jihadistischen Bereich gewinnt der jihadistische Salafismus zunehmend an Bedeutung.

Personenpotenzial salafistischer Bestrebungen in Deutschland und in Sachsen



Kennzeichnend für den Salafismus als dynamische, heterogene Bewegung sind weniger feste Strukturen, vielmehr sind seine Anhänger in losen Netzwerken organisiert. Knotenpunkte dieser Netzwerke sind Prediger und/oder vermeintliche Islamgelehrte, die regelmäßig im In- und Ausland Vorträge halten, und um die sich ihre Anhänger sammeln. Feste, formale

Organisationsstrukturen sind in der salafistischen Bewegung selten zu finden. Bisweilen bilden sich örtliche salafistische Vereine, die häufig gleichzeitig als Träger salafistisch geprägter Moscheen dienen. Unterschiedliche salafistische Prediger sind in solchen Vereinen oftmals zu Gast oder treten regelmäßig als Imame auf. Auch wirken salafistische Einzelpersonen und Kleinstgruppen als Multiplikatoren der salafistischen Ideologie.

In Sachsen bildet die Al-Rahman-Moschee in Leipzig den Schwerpunkt salafistischer Aktivitäten. Sie ist zugleich die größte Moschee-Gemeinde in Sachsen. Der Imam der Einrichtung, Hassan DABBAGH, ist ein überregional bekannter salafistischer Prediger, der in der Vergangenheit deutschlandweit in verschiedenen salafistischen Moscheen häufig zu Gast war und Seminare bzw. Vorträge hielt.

5. Zentrale Begriffe und Konzepte der salafistischen Ideologie

Salafisten nutzen zur Propagierung ihrer Ideologie Begriffe und Konzepte, die teilweise auch in der Religion des Islam verankert sind. Salafistische Ideologen politisieren diese eigentlich religiös besetzten Begriffe und laden sie ideologisch auf, so dass sie einen extremistischen Inhalt bekommen. Nicht zuletzt durch ihre starke mediale Präsenz erringen Salafisten mit ihren Aussagen über allgemein islamische Begriffe und Konzepte die Deutungshoheit über deren Bedeutung. Auf diese Weise prägen Salafisten das Bild, welches sich die Öffentlichkeit über die Religion des Islam macht, einseitig. Unter dem Deckmantel religiöser Rhetorik verbreiten Salafisten ihre politische Botschaft. Das erschwert es, ideologische Propaganda von legitimer Religionsausübung zu unterscheiden. Folgende Begriffe und Konzepte nutzen Salafisten regelmäßig zur religiösen Legitimierung ihrer Ideologie:

tauhid (Monotheismus)

Das zentrale Konzept in der salafistischen Ideologie ist der »tauhid«, die Lehre von der absoluten Einheit und Einzigkeit Gottes. Der im »tauhid« zum Ausdruck kommende Glaube an den einen Gott ist in einer monotheistischen Religion wie dem Islam von zentraler Bedeutung. Im islamischen Glaubensbekenntnis nimmt das Bekenntnis zu dem einen Gott einen bedeutenden Stellenwert ein.

Salafisten überspitzen und politisieren dieses islamische Monotheismus-Prinzip. Sie fordern mittels des »tauhid« alle Muslime auf, ihr komplettes Handeln auf Gott, dem absolut zu gehorchen sei, auszurichten. Salafisten nutzen den »tauhid« als Maßstab für jegliches islamkonforme Handeln. Entspricht das Handeln eines Muslims – sei es noch so profan wie das Verhalten beim Einkaufen oder die Art der Kleiderwahl – nicht den Ansprüchen von Salafisten an das vermeintlich richtige islamische Handeln, so führen sie dies mit Bezug auf den »tauhid« auf mangelnden Glauben zurück. Auf diese Weise



Quelle: RUMIYAH 7/2017

Der ausgestreckte Zeigefinger symbolisiert in salafistischen Kreisen die absolute Souveränität Gottes.

Der Mensch sich zu unterwerfen. Folglich lehnen Salafisten die parlamentarische Demokratie, also die Volkssouveränität und die von Menschen gemachten Gesetze, strikt als unislamisch ab. Denn durch die Anwendung nicht-islamischer Verfassungsordnungen sowie die Akzeptanz der parlamentarischen Demokratie verletze man die von ihnen allein Gott zugeschriebene absolute Herrschafts- und gesetzgebende Gewalt.

Salafismus und Demokratie

Salafisten lehnen die parlamentarische Demokratie als unislamisch ab. Sie meinen, dass allein Gott die Herrschafts- und gesetzgebende Gewalt zukomme. Die Scharia sei das einzige legitime Gesetz, da Gott es offenbart habe. Die Demokratie sei eine Gegenreligion zum Islam, die Beteiligung an demokratischen Prozessen eine schwere Sünde.

urteilen Salafisten häufig darüber, ob jemand ein wahrer Muslim ist oder nicht, und üben einen nicht unbedeutenden sozialen Druck auf andere Muslime aus.

Darüber hinaus leiten Salafisten aus dem »tauhid«-Prinzip ab, dass Gott die absolute Herrschafts- und gesetzgebende Gewalt zukomme. Gott sei somit der alleinige Souverän und die Scharia das von ihm offenbarte und damit einzig legitime Gesetz. Dem habe

der Mensch sich zu unterwerfen. Folglich lehnen Salafisten die parlamentarische Demokratie, also die Volkssouveränität und die von Menschen gemachten Gesetze, strikt als unislamisch ab. Denn durch die Anwendung nicht-islamischer Verfassungsordnungen sowie die Akzeptanz der parlamentarischen Demokratie verletze man die von ihnen allein Gott zugeschriebene absolute Herrschafts- und gesetzgebende Gewalt.

Jihadistische Salafisten sind der Auffassung, dass politische Führer in islamischen Staaten, die von Menschen gemachte Gesetze anwenden, das »tauhid«-Prinzip verletzen und damit legitime Ziele des militanten Jihads seien. Darüber hinaus behaupten Jihadisten, dass die persönliche Aufopferung im Kampf zur vermeintlichen Verteidigung des Islam die höchste Form des »tauhid« sei.

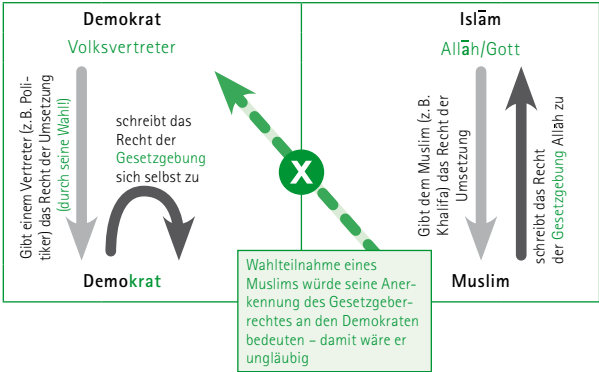
shirk (Vielgötterei, Polytheismus)

Salafisten verknüpfen eng mit ihrem politisierten »tauhid«-Prinzip den Begriff des »shirk«, der mit Vielgötterei oder Polytheismus übersetzt werden kann, und von ihnen als eine große Sünde angesehen wird. Er steht dem Monotheismus-Prinzip des »tauhid« diametral entgegen. Ebenso wie den »tauhid« beziehen Salafisten »shirk« keineswegs nur auf die religiöse Sphäre. Salafisten bezeichnen die Demokratie als eine Gegenreligion zum Islam, da die Volkssouveränität die von ihnen geforderte absolute Unterwerfung unter Gott unterlaufe. Denn Menschen würden ihre Macht in der Demokratie durch Menschen erhalten und somit seien sie Gott quasi als Götzen (sog. »taghut«) gleichstellt. Die Demokratie sei deshalb gleichbedeutend mit einer Götzenherrschaft. Salafisten erklären jegliche Formen demokratischer Herrschaft als für Muslime unbedingt zu meidenden »shirk«.

al-wala wa-l-bara (Loyalität und Lossagung)

Mit dem Konzept »al-wala wa-l-bara«, das so viel wie Loyalität zum Glauben und Lossagung vom Unglauben bedeutet, fordern Salafisten die absolute Loyalität zu Gott und die Abkehr von jeglichen privaten und politischen Kontakten und Allianzen zu bzw. mit Nicht-Muslimen. Jihadistische Salafisten ziehen aus der Lossagung auch die Pflicht, jene muslimischen Herrscher zu bekämpfen, die angeblich unislamisch regieren, indem sie etwa menschengemachte Gesetze anwenden.

Mit dem Konzept der Loyalität und Lossagung teilen Salafisten die Welt in zwei gegensätzliche Lager: Auf der einen Seite sie selbst, die vermeintlich wahren Muslime, auf der anderen Seite die Ungläubigen (arab. »kuffar«), als welche sie sowohl Muslime bezeichnen, die ein anderes als das salafistische Islamverständnis haben, als auch Nicht-Muslime jedweder Religion oder Weltanschauung. Salafisten grenzen sich auf diese Weise bewusst von der Mehrheitsgesellschaft ab. Die Lossagung zieht sich bis in die einzelnen Familien hinein: Salafistische Prediger fordern oft von ihren Anhängern, dass sie sich selbst von ihren engsten Familienangehörigen abzuwenden hätten, sofern diese nicht auch die Lebensweise der



Quelle: Vgl. www.tauhid-islam.blogspot.de (Stand: 19. Dezember 2016)

Salafisten übernehmen. Kontakte zu Nicht-Muslimen seien jeweils nur zu »da'wa«-Zwecken legitim.

takfir (Exkommunizierung)

Insbesondere im jihadistischen Salafismus spielt das »takfir«-Konzept eine wichtige Rolle. Jihadisten nutzen dieses Konzept, um jenen Muslimen, die nicht der salafistischen Ideologie folgen, ihren Glauben abzusprechen und sie zu Ungläubigen zu erklären. Damit werden sie aus jihadistischer Perspektive zu Feinden des Islam, so dass Gewaltanwendung gegen sie religiös legitimiert werden kann.

6. Attraktivität des Salafismus

Salafistische Prediger sind oft charismatische Personen, die in deutscher Jugendsprache und versiert über moderne Kommunikationswege im Internet mit jungen Menschen kommunizieren. Sie inszenieren sich als Vorbilder und greifen die Bedürfnisse junger Menschen nach Identität, Geborgenheit, Lebenssinn und Orientierung, aber auch das Bedürfnis provozieren zu wollen, gezielt auf, um sie für ihre Ideologie zu gewinnen. Salafisten bieten jungen, Sinn suchenden Menschen einfache Antworten auf die essentiellen Fragen des Lebens. Dabei teilen sie die Welt in Gut und Böse, verboten und erlaubt ein. Salafistische Netzwerke bieten diesen Menschen Halt als vermeintliche Ersatzfamilie, die von Gott privilegiert werde. Sie vermitteln jungen Menschen ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Überlegenheit. Dabei nutzen Salafisten den Idealismus junger Menschen, sich für etwas Höheres einsetzen zu wollen, sowie klassische Generationenkonflikte aus, um sie von ihren Familien zu entfremden und gegen Staat und Gesellschaft aufzubringen.



Quelle: Facebook-Profil Islamisches Erwachen (Stand: 29. November 2016)

7. Aktionsformen

Die Anhänger des Salafismus sind in hohem Maße aktionsorientiert. Der Kern der Aktivitäten von Salafisten ist die »da'wa«-Arbeit (Mission). Es ist Salafisten ein großes Anliegen, möglichst viele Menschen von ihrer Ideologie zu überzeugen. Das gilt in besonderem Maße für die politischen Salafisten, da sie es sich zur Aufgabe gemacht haben, in einem längeren Prozess die Mehrheitsgesellschaft zu vermeintlich wahren Muslimen zu erziehen und so über kurz oder lang Staat und Gesellschaft in ihrem Sinne umzuformen. Salafisten sind davon überzeugt, dass sie für ihre »da'wa«-Arbeit von Gott belohnt werden. Jeder Salafist ist folglich zur »da'wa«-Arbeit angehalten und entsprechend vielseitig kann sie ausgestaltet sein.

Ein bekanntes Mittel der »da'wa«-Arbeit ist das Werben für den vermeintlich wahren Islam. Bei solchen Gelegenheiten sprechen Salafisten Passanten in deutschen Innenstädten auf ihren Glauben an, verteilen Informationsmaterialien, Koranausgaben und Flugblätter. Insbesondere auf Muslime, die nicht der salafistischen Ideologie folgen, wird bei solchen

»da'wa«-Aktivitäten Druck ausgeübt, um sie zum Salafismus zu bekehren.



Live Street Dawa in Leipzig



Ein besonders populäres Beispiel dafür war die Koranverteilkaktion »LIES! Im Namen Deines Herrn, der Dich erschaffen hat«. Dazu wurden deutschlandweit Islam-Infostände initiiert. In Sachsen fanden diese in der Vergangenheit z.B. in Leipzig und Dresden statt. Ziel dieser Aktion war es, eine Koran Ausgabe an jeden Haushalt in Deutschland zu verteilen.

Quelle: Facebook-Profil DIE WAHRE RELIGION (Stand: 24. Juni 2016)

Verantwortlich für das Projekt und die Bereitstellung der Koranexemplare war das salafistische Predigernetzwerk DIE WAHRE RELIGION um den Kölner Prediger Ibrahim ABOU NAGIE. Im November 2016 wurde der Verein und somit auch die »LIES!«-Kampagne verboten, weil sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung und den Gedanken der Völkerverständigung richtete.

Eine wesentliche Rolle in der Verbreitung der salafistischen Ideologie spielen in Deutschland Islamseminare, Großveranstaltungen von Salafisten auf Marktplätzen und kleinere Vorträge von salafistischen Predigern. Während der Islamseminare tritt eine Reihe von Predigern auf, die sich vor allem an junge Menschen, die noch keine Anhänger des Salafismus sind, aber auch an Salafisten, richten. Auf solchen Seminaren, die häufig mehrere Tage andauern, wird durch gemeinsame Aktivitäten ein Gemeinschaftsgefühl geschaffen. Attraktiv ist die auf diese Weise vermittelte Ideologie deshalb, weil sie Halt suchenden Menschen feste Regeln für ihre Lebensführung vorgibt. Zudem vermitteln solche Gemeinschaftsveranstaltungen und die salafistische Ideologie das Gefühl, einer von Gott bevorzugten Elite anzugehören.

Salafisten verweisen stets darauf, dass nur sie am Tag des Jüngsten Gerichtes von Gott errettet würden. Denn sie seien die Gruppe der Muslime, die als einzige dem wahren Islam folge und denen Gott daher den Einzug ins Paradies versprochen hätte. Die Gewissheit als einzige muslimische Gruppe

Quelle: RUMIYAH 6/2017



ins Paradies einzuziehen, entnehmen sie beispielsweise einem Ausspruch des Prophet Muhammad aus der Sunna: »Meine Gemeinde wird sich in 73 Gruppen aufteilen, von denen nur eine errettet sein wird. Alle anderen 72 Gruppen werden ihren Platz im Höllenfeuer nehmen.« Die Überzeugung, dass ihnen als einzigen das Paradies sicher sei, während alle anderen Menschen Höllenqualen zu erleiden hätten, nutzen Salafisten, um mittels einer Angstpädagogik ihre Anhänger auf ihre Ideologie einzuschwören. Es soll der Eindruck vermittelt werden, dass eine Errettung vor den Höllenqualen nur durch die absolute Unterwerfung unter Gottes vermeintlichen Willen und durch schariakonformes Verhalten möglich ist. Insbesondere auf Islamseminaren wird diese Angstpädagogik intensiv genutzt, um neue Anhänger zu missionieren.

8. Internet

Salafistische Prediger verbreiten ihre Ideologie in hohem Maße über das Internet. Ihre Onlineangebote, Schriften, Videos, sowie Audios dominieren die deutschsprachigen Informationsangebote über den Islam im Internet. Durch die hohe Medienpräsenz erreicht salafistische Propaganda weite Kreise der Gesellschaft in Deutschland. Häufig sind Internetangebote von Salafisten auf den ersten Blick nicht als solche zu erkennen. Ihre Internetauftritte sind oftmals mehrsprachig, multimedial, graphisch aufwändig gestaltet und zumeist auf dem aktuellen Stand der technischen Entwicklung, so dass sie ihre Zielgruppe, junge Menschen, mit ihrem Angebot erreichen. Prominente Angehörige der salafistischen Netzwerke stellen nicht nur ihre Vorträge online, sie bieten zudem virtuelle Fortbildungen an, die salafistische Schulungsmaßnahmen vor Ort ergänzen oder ersetzen.



Die Frauenkirche in Dresden – ein beliebter Versammlungsort der Kreuzzügler, der darauf wartet, niedergebrannt zu werden

Quelle: RUMIYAH 11/2017

Relevant ist das Internet nicht nur für den politischen, sondern auch für den jihadistischen Salafismus. Die im Internet verbreitete Propaganda von jihadistischen Salafisten und die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten in Online-Netzwerken auszutauschen, ermöglicht es, dass sich Aktivisten und Sympathisanten des globalen, gewaltorientierten Jihad als Teil einer einzigen Bewegung begreifen. Davon profitieren insbesondere jihadistisch-salafistische Organisationen, die ihre Ideologie über das Internet weltweit verbreiten und um Anhänger werben. Die Grenzen zwischen Sympathisanten solcher Organisationen und den eigentlichen Kämpfern, verschwimmen zunehmend. Sympathisanten können sich über das Internet mit Lehrmaterialien, das von Organisationen wie AL-QAIDA und dem sogenannten ISLAMISCHEN STAAT (IS) zur Verfügung gestellt wird, versorgen, um sich die Fähigkeiten für den gewaltorientierten Jihad eigenständig zu Hause anzueignen. Impulse dafür liefern Online-Magazine wie INSPIRE oder RUMIYAH. Das letztgenannte fungiert als Sprachrohr des IS und erscheint, wie auch das keiner speziellen Terrororganisation zuzuordnende Magazin KYBERNETIQ, u.a. auch in deutscher Sprache. Sogenannte »Home Grown«-Terroristen können sich mit Hilfe solcher gezielten Propaganda in ihren Heimatländern jihadistisch betätigen, ohne unmittelbar in eine terroristische Gruppierung eingebunden zu sein.

9. Radikalisierung und Ausreisen in den Jihad

Radikalisierungsprozesse und deren Hintergründe sind vielfältig. Jeder Radikalisierungsfall ist individuell ausgestaltet. Ein typisches Radikalisierungsprofil existiert nicht. Biographien von jungen Menschen, die sich salafistisch radikalisiert haben, zeigen, dass sie aus unterschiedlichsten sozialen Milieus entstammen und das Spektrum der Bildungsabschlüsse komplett abdecken: Unter den Radikalisierten befinden sich gleichermaßen Schulabbrecher und Universitätsabsolventen, Personen mit und ohne Migrationshintergrund, Konvertiten und muslimisch sozialisierte Personen, Männer und Frauen.

Ähnlich wie in Fällen einer Radikalisierung im Rechtsextremismus existiert eine Reihe von sozialen Einflussfaktoren, die häufig eine Rolle im Radikalisierungsprozess spielen können, allerdings nicht zwangsläufig spielen müssen. Oftmals sind eine altersbedingte, durch familiäre Verhältnisse bedingte Orientierungslosigkeit und die daraus resultierende Suche nach Werten, Anerkennung, Gemeinschaft und Geborgenheit ein Grund. Auch Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen können zur Radikalisierung junger Menschen beitragen.

Eine salafistische Radikalisierung, die in der Teilnahme am gewaltorientierten Jihad enden kann, findet zumeist über Kontakte im persönlichen Umfeld (z.B. über Freunde und

Bekannte, salafistische Prediger etc.) statt. Das Internet genießt im Alltag junger Menschen einen hohen Stellenwert und spielt entsprechend bei der Radikalisierung eine große Rolle. Es hat sich als das Kommunikationsmedium erwiesen, über das erste Kontakte in salafistische bzw. jihadistische Netzwerke ermöglicht werden. Auch



Quelle: RUMIYAH 7/2017

finden Jugendliche im Internet zielgruppengerecht aufbereitete Informationen über die salafistische Ideologie sowie jihadistische Propaganda, in der für die Ausreise in den Jihad etwa nach Syrien oder den Irak geworben wird. Jihadistische Propagandisten werben oftmals für die Ausreise in den Jihad, indem sie jungen Menschen Klischees von Abenteuer, Gemeinschaft und Lagerfeuerromantik vermitteln. Zudem appellieren jihadistische Propagandisten an die Ehre der Muslime, sich im Kampf für Gerechtigkeit, für die Unterdrückten und die Schwachen einzusetzen. Dass die Beschreibungen der Zustände in den sogenannten Jihad-Gebieten kaum mit den tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort übereinstimmen, stellen Jugendliche oft erst nach ihrer Ausreise fest.

Es liegen derzeit Erkenntnisse zu mehr als 950 (Stand: Oktober 2017) deutschen Islamisten bzw. Islamisten aus Deutschland vor, die in Richtung Syrien/Irak gereist sind, um dort auf Seiten des ISLAMISCHEN STAATES und anderer terroristischer Gruppierungen an Kampfhandlungen teilzunehmen oder diese in sonstiger Weise zu unterstützen. Unter ihnen befinden sich auch einzelne Personen aus Sachsen. Ein junger Mann ist zwischenzeitlich in seine sächsische Heimat zurückgekehrt, ein im Sommer 2016 nach Syrien ausgewandertes Mädchen aus dem Landkreis Bautzen wurde im Juli 2017 durch irakische Sicherheitskräfte in Mossul aufgegriffen und dort inhaftiert. Etwa ein Fünftel aller ausgewanderten Personen ist weiblich. Der überwiegende Teil der insgesamt ausgewanderten Personen ist jünger als 30 Jahre. Aktuell zeichnet sich eine verringerte Ausreisedynamik ab. Ursächlich dafür sind insbesondere die verstärkten Anstrengungen der Sicherheitsbehörden, solche Ausreisen in den Jihad zu unterbinden, aber auch die sich deutlich verschlechternden Bedingungen vor Ort und die massiven militärischen Rückschläge des IS in Syrien und dem Irak.

10. Terrororganisation ISLAMISCHER STAAT

Der derzeit attraktivste Jihad-Schauplatz für salafistisch radikalisierte junge Menschen ist Syrien bzw. der Irak. Insbesondere die jihadistische Organisation ISLAMISCHER STAAT (IS), die mittlerweile weltweit operiert, konnte zunehmend Jihadisten aus Deutschland und vielen anderen westlichen Staaten für sich gewinnen.

Der Propagandaapparat des IS ist professionell aufgestellt. So werden Verlautbarungen des IS nicht nur auf Arabisch veröffentlicht, sondern über verschiedene Sprachrohre auch auf Englisch, Deutsch, Französisch und weiteren Sprachen.

Ein Ziel besteht darin, radikalisierte Islamisten zur Ausreise in die Kampfgebiete zu motivieren. Insbesondere gut ausgebildete Personen, etwa Ingenieure, Ärzte, Informatiker werden explizit aufgefordert, sich am Aufbau des vermeintlichen Staatswesens zu beteiligen. Ebenso rekrutiert der IS über seine Propaganda Kämpfer. Darüber hinaus ruft der IS zu Anschlägen im Westen auf. Dieses Vorgehen entspricht dem Konzept des individuellen Jihad, das bereits von AL-QAIDA propagiert wurde.

Der Erfolg des IS in Syrien und im Irak sowie die professionellen Propagandaaktivitäten wirkten sich auf die salafistische Szene in Deutschland aus. So nahmen die jihadistisch motivierten Ausreisen nach Syrien und in den Irak zu, nicht zuletzt, weil es möglich erschien, in einem vermeintlich wahrhaft islamischen Staat zu leben bzw. an dessen Gestaltung mitzuwirken. Denn die Etablierung einer islamistisch ausgestalteten Pseudo-Staatlichkeit betrachten viele Salafisten als den Beginn der Verwirklichung ihrer ideologischen Ziele.

Im zunehmenden Maße sind auch radikalisierte Frauen aus Europa in Richtung Syrien und Irak ausgereist. Sie werden, wie auch Männer, von der Aussicht, einen vermeintlich wahrhaft islamischen Staat aufzubauen, angezogen. Insbesondere reisen Frauen mit dem Ziel aus, einen Jihadisten zu heiraten, um ihn als Ehefrau zu unterstützen und gemeinsame Kinder im Sinne der salafistischen Ideologie vor Ort zu erziehen. Darüber hinaus spielen Frauen in der Propagandatätigkeit des IS eine



wichtige Rolle. So werben sie aktiv junge Frauen in ihrer westlichen Heimat zur Ausreise an, indem sie das Leben vor Ort und die Ehe mit einem Jihadisten als vollkommene Erfüllung schildern. Weiterhin betätigen sich Frauen in der Erstellung von jihadistischen Online-Publikationen.

In der jüngeren Vergangenheit musste der IS massive militärische und territoriale Verluste hinnehmen, was seine Schlagkraft als islamistische Terrororganisation vor Ort deutlich schwächte. Während der IS militärische Rückschläge in Syrien und dem Irak erlitt, erweiterte sich jedoch sein Operationsfeld zunehmend auf die ganze Welt. Davon zeugen die weltweiten jihadistischen

Im Juni 2014 rief der Anführer des IS, Abu Bakr AL-BAGHDADI, ein Kalifat auf den von seiner Terrormiliz beherrschten Gebieten im Irak und Syrien aus und ernannte sich selbst zum Kalifen (Anführer) aller Muslime weltweit. Der IS hat mit der Ausrufung dieses Kalifats seinen Führungsanspruch im globalen Jihad, insbesondere auch gegenüber den unterschiedlichen Organisationen AL-QAIDAS, deutlich gemacht. Inzwischen haben sich unterschiedliche jihadistische Gruppierungen weltweit von AL-QAIDA losgesagt und dem IS die Gefolgschaft erklärt. Der IS ist damit die derzeit bedeutendste und gleichzeitig in ihren Aktivitäten brutalste jihadistische Organisation weltweit. Allerdings verzeichnete der IS seit 2016 massive territoriale Verluste durch das militärische Eingreifen der Anti-IS-Koalition. Der IS verliert damit an Attraktivität, selbst wenn er als jihadistische Terrororganisation deshalb noch lange nicht besiegt ist.

Terroranschläge, die im Namen des IS, beziehungsweise für die der IS die Verantwortung übernahm, begangen wurden. Insbesondere zahlreiche europäische Länder wie Frankreich aber auch Deutschland waren davon betroffen.

Eine erhebliche Gefährdung für die innere Sicherheit Deutschlands geht nicht nur vom individuellen Jihad, sondern auch von Rückkehrern aus Syrien und dem Irak aus. Rückkehrer, die sich an Kampfhandlungen beteiligen oder sich in einem terroristischen Lager haben ausbilden lassen, genießen einen hohen Stellenwert in jihadistisch-salafistischen Kreisen. Es besteht die Gefahr, dass sie – möglicherweise mit einem gezielten Auftrag des IS ausgerüstet – hier in Deutschland in jihadistisch-terroristischer Absicht aktiv werden. Weiterhin ist in Betracht zu ziehen, dass Rückkehrer zur Radikalisierung junger Menschen beitragen und möglicherweise zur Ausreise in den Jihad oder zu islamistisch motivierten Straften vor Ort animieren.



Quelle: AL-FURAT MEDIA

11. Gegenmaßnahmen

Die deutschen Sicherheitsbehörden setzen weiterhin alles daran, die Ausreise von jihadistisch Radikalisierten nach Syrien und in den Irak zu verhindern. So entziehen sie beispielsweise Reisepässe von Ausreisewilligen, beschränken die Gültigkeit von Personalausweisen auf Deutschland und untersagen die Ausreise.

Im September 2014 erließ der Bundesminister des Inneren ein Betätigungsverbot für den IS in Deutschland. Seither ist jegliche Werbung für den IS über soziale Medien oder auf Demonstrationen, die Unterstützung des IS in Form von Geld- und Materialspenden oder das Anwerben von Kämpfern sowie das Verwenden und Verbreiten des IS-Logos strafbar.



IS-Flagge

12. Unterstützungsangebote

Salafistische Ideologen versuchen jungen Menschen einen allumfassenden Lebensentwurf zu vermitteln, der Antworten auf alle Fragen und persönliche Probleme liefert. Die gesamte Gesellschaft ist gefordert, diesen zumeist jungen Menschen vielfältige eigene Unterstützungsangebote zu unterbreiten, um Salafisten und anderen Extremisten nicht das Feld zu überlassen:

- Unterstützung in der (beruflichen) Selbstfindung
- Gezielte Jugendarbeit
- Einbinden in demokratische Prozesse
- Ausgrenzung und Stigmatisierung verhindern
- Aufklärung über Gefahren des Extremismus

Landesamt für Verfassungsschutz

Das Landesamt für Verfassungsschutz bietet ggf. in Kooperation mit weiteren Partnern Unterstützung an im Bereich:

- Sensibilisierungs- und Fortbildungsveranstaltungen zum Themenfeld Islamismus, Salafismus, Radikalisierung
- Beratung zu islamistischen Bestrebungen
- Bewertung islamistischer Medienangebote

Gerne können Sie mit uns Kontakt aufnehmen:

Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen

Neuländer Straße 60

01129 Dresden

Telefon: 0351 8585 0

E-Mail: verfassungsschutz@lfv.smi.sachsen.de

Internet: www.verfassungsschutz.sachsen.de

Koordinierungs- und Beratungsstelle Radikalisierungsprävention (KORA)

Die Koordinierungs- und Beratungsstelle Radikalisierungsprävention (KORA) ist Teil des Demokratie-Zentrums Sachsen und bietet Beratung bei Verdacht auf Hinwendung von Personen zu radikal islamistischen Ideen an. Weiterhin organisiert KORA Fortbildungs- und Sensibilisierungsveranstaltungen.

Koordinierungs- und Beratungsstelle Radikalisierungsprävention
SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ

Geschäftsbereich Gleichstellung und Integration
Albertstraße 10
01097 Dresden

Beratungshotline: 0351 564 564 9
(Montag bis Freitag 9-16 Uhr)

E-Mail: kora@sms.sachsen.de
Internet: www.demokratiezentrum.sachsen.de

Bundesamt für Verfassungsschutz Hinweistelefon islamistischer Terrorismus

Das Hinweistelefon ist ein Werkzeug zur Terrorismusbekämpfung. Ihre Hinweise können von großer Bedeutung sein und möglicherweise Menschenleben retten.

Telefon: 0221 792 3366
E-Mail: HiT@bfv.bund.de

Das Hinweistelefon ist rund um die Uhr erreichbar. Von montags bis freitags ist in der Zeit von 9–15 Uhr eine Betreuung auf türkisch oder arabisch möglich.

Glossar

- **al-salaf al-salih** »die rechtschaffenen Altvorderen«, mit denen die ersten drei Generationen von Muslimen bezeichnet wurden.
- **al-wala wa-l-bara** Loyalität gegenüber Gott und Lossagung vom Unglauben und vermeintlich Ungläubigen.
- **Hadith** Überlieferung von Aussprüchen, Taten und Unterlassungen des Propheten Muhammad und seiner Gefährten.
- **Jihad** »Anstrengung, Bemühung«, bezieht sich auf das innere Bemühen des Gläubigen, gegen die eigene Triebseele zu kämpfen und sich an religiöse Gebote zu halten. Insbesondere im Jihadistischen Salafismus bezieht sich Jihad auf den militanten Kampf gegen die vermeintlichen Feinde des Islam.
- **kafir/kuffar** »Ungläubiger/Ungläubige«
- **Scharia** Gesamtheit der islamischen Rechtsmeinungen, die über die Interpretation der islamischen Hauptquellen Koran und Sunna ermittelt werden.
- **shirk** »Vielgötterei«, Polytheismus
- **Sunna** »Brauch«, bezieht sich auf die Gesamtmenge der überlieferten Aussprüche, Taten und Unterlassungen des Propheten Muhammad und seiner Gefährten, vgl. Hadith.
- **tauhid** Monotheismus



Herausgeber:

Landesamt für Verfassungsschutz, Stabsstelle

Gestaltung und Satz:

SV SAXONIA Verlag GmbH/SAXONIA Werbeagentur

Druck:

Druckerei Oskar Görner GmbH

Redaktionsschluss:

21. November 2017

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden beim:

Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen

Neuländer Straße 60, 01129 Dresden

Telefon: +49 351 85850

Telefax: +49 351 8585500

E-Mail: verfassungsschutz@lfv.smi.sachsen.de

Internet: www.verfassungsschutz.sachsen.de

Wir bedanken uns bei den Kolleginnen und Kollegen der Landesbehörde für Verfassungsschutz Niedersachsen, die uns ihre Informationsbroschüre zum Salafismus freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben und die wir zu einem großen Teil übernommen haben.